



# BauInfoConsult GmbH

# I – BIM spart erkennbar Kosten – doch es ist kein Wundermittel

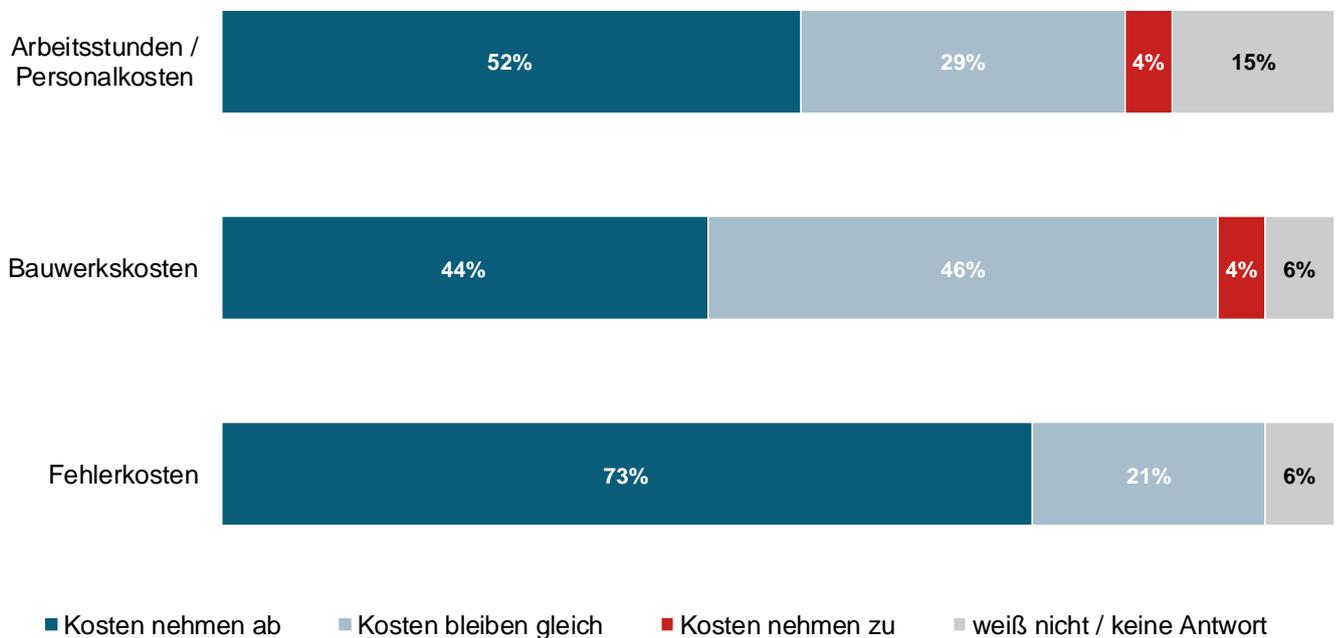
Durch Building Information Modelling (BIM) soll das Bauen in Deutschland in vielerlei Hinsicht kosteneffizienter werden. Das hat sich mittlerweile in der Branche herumgesprochen – doch hält die digitale Planungs- und Projektsteuerungsmethode in der Praxis auch, was sie verspricht? Die Planer und großen Mittelständler am Bau, die jetzt schon mit BIM arbeiten, können diese Frage klar bejahen. Doch gleichzeitig sind die Erfahrungen der BIM-Nutzer auch eine Warnung vor überzogenen Erwartungen.



Im Zuge der Studie hat BauInfoConsult 304 mitarbeiterstarke Architektur- und Ingenieurbüros sowie größere Verarbeiter in telefonischen Interviews zu ihren Erwartungen und Erfahrungen mit BIM befragt. Den Effekt auf die unterschiedlichen Kostenstellen schätzten die Nutzer und (Noch-)Nicht-Nutzer von BIM bemerkenswert ähnlich ein – und zwar ähnlich gut:

Bei den Betrieben, die BIM noch nicht aus der Praxis kennen, hat BIM bereits einen guten Klang. So verspricht sich jedes zweite mittelständische und große Unternehmen Personalkosteneinsparungen durch sinkende Arbeitsstunden in BIM-Projekten. Gerade bei Großprojekten könnten durch BIM beispielsweise mehrere Planungsschritte durch unterschiedliche Teams gleichzeitig bearbeitet werden, sodass die Arbeitsstunden effizienter organisiert werden könnten. Auch bei den Bauwerkskosten hoffen 44 Prozent auf weniger hohe Kosten in BIM-planungsbasierten Projekten:

BIM-Nicht-Nutzer: Wie entwickeln sich Ihrer Einschätzung nach die folgenden Kostenstellen? (n=242, in %)

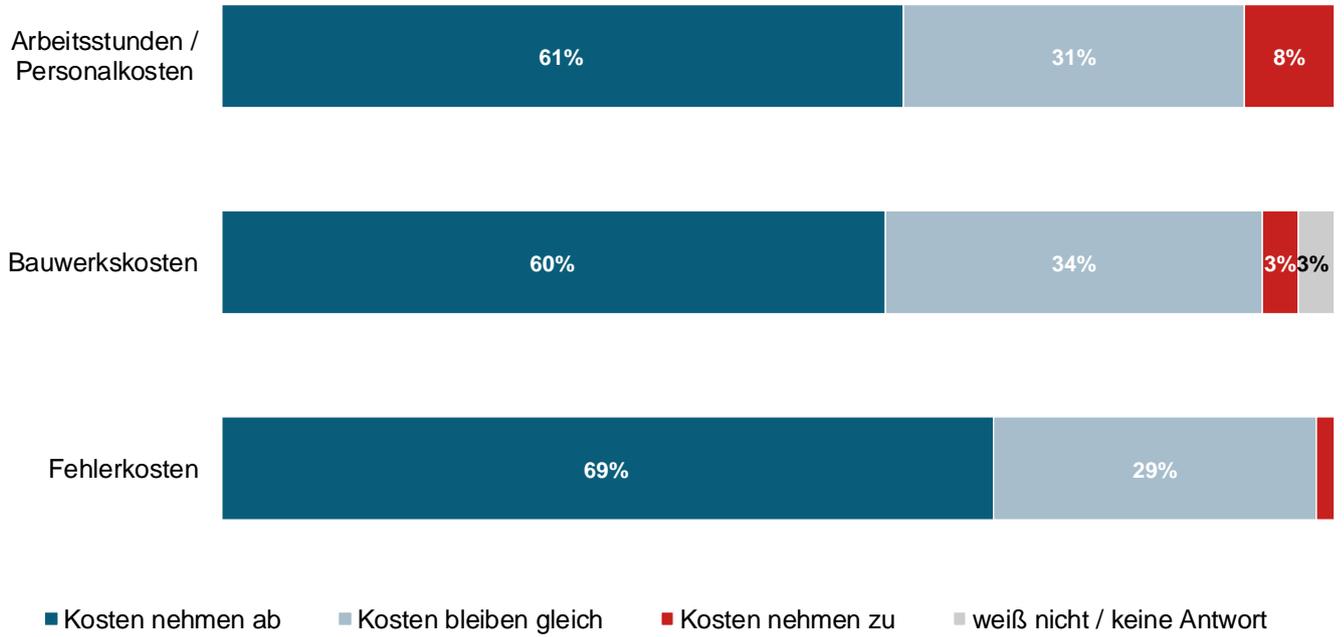


© BauInfoConsult, August 2017

Nimmt man die Erfahrungen der 62 befragten Architekturbüros sowie Ingenieuren und Bau- und Installationsbetrieben hinzu, die bereits mit BIM arbeiten, zeigt sich in vieler Hinsicht sogar noch eine bessere Kostenstellenentwicklung als die Nicht-Nutzer zu träumen wagen: So können je sechs von zehn BIM-Verwender von sinkenden Arbeits- und Bauwerkskosten berichten.

Auch in Bezug auf die Fehlerkosten scheint die Verwendung von BIM das damit verbundene Versprechen auf effizientere Projekte einzulösen: So berichten mehr als zwei Drittel der Nutzer von sinkenden Fehlerkosten durch BIM. Bei gut einem Drittel der Befragten sind allerdings keine Auswirkungen von BIM auf die Höhe der Fehlerkosten feststellbar. Als Allheilmittel gegen den Fehlerteufel taugt das softwarebasierte Bauen und Planen also wohl nicht – nur auf BIM zu warten und ansonsten keine weiteren Anstrengungen gegen das Branchenübel Fehlerkosten zu unternehmen, kann sich die Bauwirtschaft demnach nicht erlauben.

BIM-Nutzer: Wie entwickeln sich Ihrer Erfahrung nach die folgenden Kostenstellen? (n=62, in %)



© BauInfoConsult, August 2017

## II – BIM-Stau am Bau: die Unternehmen scheuen noch den Aufwand einer Umstellung

Der Einsatz von BIM am Bau ist in Deutschland noch ein Nischenphänomen. Doch woran liegt das? Die Marktforscher von BauInfoConsult haben im Rahmen der Studie BIM Monitor 2017 bei BIM-Nutzern wie Interessenten bei mittleren und großen Bau- und Planungsfirmen nachgefragt, was der digitalen Bau- und Planungsmethode vor allem im Weg steht. Das Ergebnis sieht anders aus als viele erwarten dürften: Die Einführung von BIM wird keineswegs vor allem von Unkenntnis oder einer dem Bau so gern unterstellten traditionalistischen Verweigerungshaltung verzögert, sondern vor allem aus konkreten praktischen Erwägungen heraus. Die gute Nachricht dabei: Die vor allem genannten BIM-Hemmnisse lassen sich mittelfristig gut beheben. Hier sind allerdings alle Akteure der Branche gefragt.



Im Zuge der Studie Marktstudie von BauInfoConsult zum Stand der BIM-Nutzung in Deutschland hat BauInfoConsult 304 mitarbeiterstarke Architektur- und Ingenieurbüros sowie größere Verarbeiter in telefonischen Interviews zu ihren Erwartungen und Erfahrungen mit BIM befragt. Als Hindernisse für eine massenhafte Verbreitung von BIM werden spontan vor allem der damit verbundene Fortbildungs- Schulungsaufwand für die Mitarbeiter sowie die momentan noch hohen Investitionen genannt, die für eine BIM-Einführung notwendig sind (je 56 Prozent).

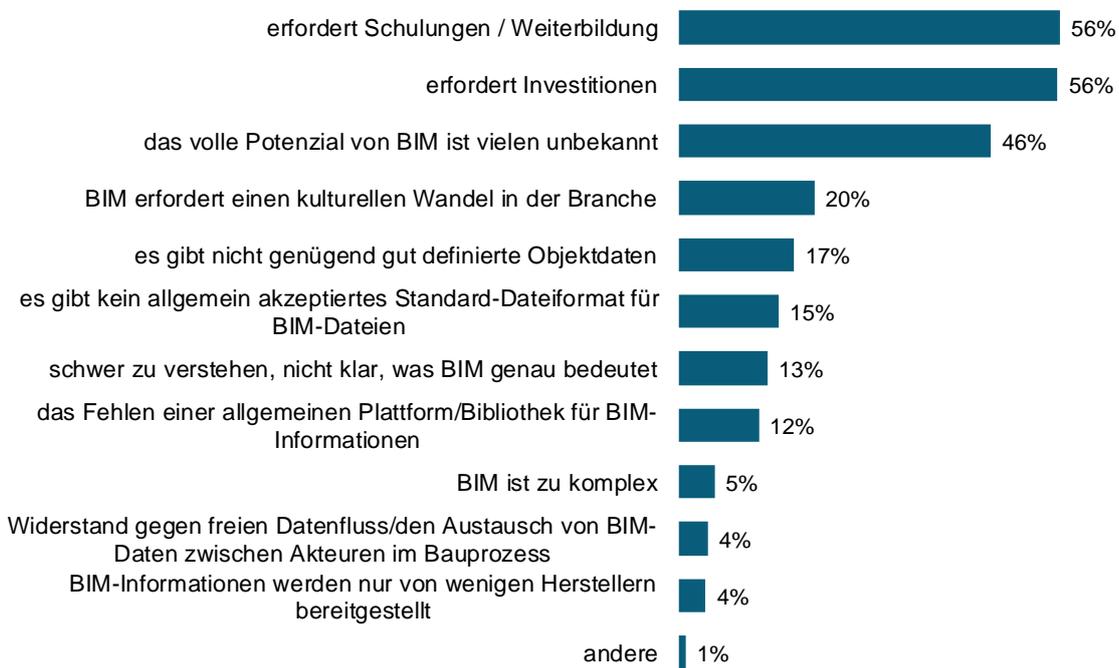
Hier sind sich die 62 befragten Planer und Verarbeiter am Bau, die BIM schon selbst eingeführt haben, bemerkenswert einig mit den Nicht-BIM-Nutzern in der Befragungsstichprobe. Man muss sich hier klarmachen, dass es nicht nur um die bloßen Kosten für Fortbildung und Infrastruktur-Änderungen geht: Die Umstellung auf BIM kann schließlich nicht einfach von heute auf morgen geschehen, sondern bringt einen fundamentalen Wandel aller Arbeitsprozesse im Unternehmen mit sich.

Der Weg dahin dauert laut den Erfahrungen von BIM-Intensivnutzern gut ein Jahr - während das Unternehmen gleichzeitig weiterhin alle laufenden Projekte stemmen muss wie bisher. Um mehr Betriebe zu ermutigen, den Sprung ins kalte BIM-Wasser zu wagen, genügt es also nicht sich darauf zu verlassen, dass die Anschaffungskosten bei einer höheren Marktdurchdringung und weiterer Produktausreifung schon von alleine niedriger werden.

Vielmehr ist neben mehr Aufklärung vor allem die Unterstützung der Bauakteure (z. B. durch externe Schulungsangebote) gefragt: Nur so könnte sich langfristig für die Baustoffbranche wie für die Softwareindustrie auszahlen den Unternehmen die Einführung von BIM zu erleichtern. Denn wenn ein Betrieb BIM erst einmal eingeführt hat, sprechen die Vorteile laut Ansicht der meisten befragten Nutzer dafür das System beizubehalten.

Den BIM-Hemmschuh der Innovationsfeindlichkeit muss sich die deutsche Baubranche jedenfalls nicht anziehen: Unkenntnis oder Desinteresse in der deutschen Bauwirtschaft ist ein geringeres Problem, wie die weiteren Antworten von Nutzern wie Nicht-Nutzern zeigen: Weniger als die Hälfte der Befragten hält mangelndes Wissen über das Thema für ein wesentliches BIM-Hemmnis, nur jeder Fünfte rechnet mit dem Unwillen in der Branche den (bau-)kulturellen Wandel anzugehen.

Alle Akteure: Was sind Ihrer Ansicht nach die größten Hemmnisse, die die Verwendung von BIM am deutschen Bau einschränken? (Mehrfachantworten in %, n=304)



© BauInfoConsult, August 2017



## III – Pioniere des Bauens 4.0: vor allem die Architekten brechen eine Lanze für BIM

Die softwarebasierte Planungs- und Baumethode Building Information Modelling (BIM) ist in aller Munde, doch gebaut wird nach wie vor (fast nur) konventionell. Welche Akteure am Bau sorgen am meisten aktiv dafür, dass sich dies in Zukunft ändert? Ein von BaulInfoConsult erhobenes Meinungsbild aus der Branche zeigt: Die Architekten gelten als die Berufsgruppe, die die Verbreitung von BIM am meisten vorantreibt – sogar mehr noch als die Bemühungen der Hersteller von BIM-Software selbst. Wer sich außerdem noch für die Verbreitung von BIM engagiert und wie dies im Hinblick auf die Zukunft zu bewerten ist, zeigen Ergebnisse der Trendstudie BIM Monitor 2017 von BaulInfoConsult.

Im Zuge dieser Marktstudie zum Stand der BIM-Nutzung in Deutschland hat BauInfoConsult 304 mitarbeiterstarke Architektur- und Ingenieurbüros sowie größere Verarbeiter in telefonischen Interviews zu ihren Erwartungen und Erfahrungen mit BIM befragt. Dabei ging es auch um die aktuellen Multiplikatoren von BIM: Die Architekten werden gemeinhin als die Akteure am deutschen Bau gesehen, die für die Verbreitung von BIM in Deutschland die größte Rolle spielen: Insgesamt drei von vier Befragten aus allen Berufsgruppen sind dieser Ansicht.

Natürlich werden auch die Marketing- und Vertriebsbemühungen der Software-Industrie selbst von fast zwei von drei Befragten als besonders wichtig für die Verbreitung von BIM empfunden, gefolgt von dem BIM-Engagement von Bauunternehmen und Ingenieuren. Der Politik stellt dagegen nur jeder vierte Bauakteur ein gutes Zeugnis aus. Das kommt nicht von ungefähr:

Zwar hat sich insbesondere das Bundesverkehrsministerium für BIM stark gemacht, doch bislang eher mit Schützenhilfe symbolischen Charakters. Immerhin sollen Projekte des Bundes weitgehend als BIM-Bauprojekte durchgeführt werden. Da der Bund als alleiniger Bauherr jedoch nicht allzu oft in Erscheinung tritt, betrifft dies nur einen geringen Teil des deutschen Baumarkts. Dennoch sollte die Branche sich hüten diese Chance geringzuschätzen: Auch wenige, aber wichtige BIM-Projekte des Bundes könnten auf die gesamte Branche eine gewisse Leuchtturmwirkung ausstrahlen.

Alle Akteure: Welche Akteure am deutschen Bau fördern die Verbreitung von BIM am meisten?  
(Mehrfachantworten in %, n=304)



© BauInfoConsult, August 2017

Die prominente Rolle, die den trendbewussten Architekten im Moment zufällt, ist typisch für die Anfangsphase einer neuen Technologie am Bau. Viele Bauherren müssen erst von ihren Ansprechpartnern, also in erster Linie den Architekten dazu angeregt werden, den Einsatz einer in Deutschland noch weitgehend unpraktizierten Methode wie BIM überhaupt in Erwägung zu ziehen.

Die Architekten sind deshalb derzeit die ideale Multiplikatoren für BIM. Wenig überraschend, dass sie von den Marketingabteilungen der Softwareanbieter verstärkt ins Visier genommen werden. Aber auch die Hersteller von Baumaterial sollten den intensiven Austausch mit den Architekten suchen, um für diese für sie besonders wichtige Zielgruppe attraktive BIM-Lösungen aufbauen zu können.

In Zukunft werden aber auch andere baurelevante Berufsgruppen noch weitaus mehr Bedeutung erlangen, wie der Blick in die europäischen Nachbarmärkte mit weiter vorangeschrittener BIM-Marktdurchdringung lehrt: Sobald die BIM-Anwendung über die Planungsprozesse hinausgehen (BIM 4D), wird auch die Nachfrage bei den großen Verarbeiterbetrieben eher zur Regel als zur Ausnahme.

## Über die neue Studie: BIM-Monitor 2017

Die Entwicklungen verlaufen schnell, gerade im IT-Sektor. Damit die Akteure der Bauwirtschaft vom Zulieferer bis zum Verarbeiter auf die Anforderungen und Bedürfnisse der BIM-Nutzer vorbereitet sind, hat BauInfoConsult in eine Studie über die BIM-Nutzung in Deutschland und die Potenziale und Anforderungen durchführen. Dafür wurden insgesamt 304 mittlere und große Architektur-, Ingenieur-, Bau- und Installationsunternehmen nach der eigenen BIM-Praxis und Erfahrungen befragt werden, unter anderem zu den folgenden Themen:

- Bekanntheit von BIM & BIM-Systemen
- BIM-Aktivitäten und Koordination mit anderen Beteiligten
- Dauer, Grund und Art der BIM-Nutzung
- Mehrwert von BIM und Vorbehalte/Kritik
- Umfang und Art geplanter Investitionen in BIM
- genutzte Systeme
- genutzte & vertrauenswürdige Quellen zu BIM
- Erwartungen an Hersteller aus der Bau- und Installationsbranche
- Erwartungen an Softwarehersteller

Der BIM-Monitor 2017 kann bei BauInfoConsult zum Preis von € 1.799 zzgl. MwSt bestellt werden. Fragen zur Studie beantwortet Ihnen Alexander Faust gerne ([faust@bauinfoconsult.de](mailto:faust@bauinfoconsult.de) oder 0211 301 559 14).